

FREISTAAT THÜRINGEN

Thüringer Ministerium für Bildung,  
Wissenschaft und Kultur



# **ABITURPRÜFUNG 2010**

## **LEISTUNGSFACH**

### **SPORT**

#### **(HAUPTTERMIN)**

## **THEORETISCHER TEIL**

Bearbeitungszeit: 270 Minuten

Hilfsmittel: Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

Wählen Sie von den Aufgaben 1 und 2 **eine** zur Bearbeitung aus.

Rechts unten neben jeder Teilaufgabe steht die für diese Teilaufgabe maximal erreichbare Anzahl von Bewertungseinheiten (BE).

**ÖFFNUNG AM 28. APRIL 2010**

## Aufgabe 1

Zur Lösung der Aufgabe sind die Materialien einzubeziehen.

- 1 *Skateboarding entwickelte sich in den 1960er Jahren zu einem eigenständigen Wettkampfsport, erfuhr Mitte der 1970er seinen ersten und in den 1980ern seinen zweiten Boom.*  
Charakterisieren Sie die Entwicklung des Skateboarding zur Trendsportart.

10 BE

- 2 *Skateboarder betreiben ihren Sport überwiegend in nicht organisierten Gruppen. Dem steht der organisierte Sport in einem Verein gegenüber.*  
Diskutieren Sie das Sporttreiben in einem Verein.

15 BE

- 3 *Im Lauf der Jahrzehnte hat sich Skateboarding zu einer Sportart mit einem reichen Repertoire an Kunststücken entwickelt.*  
Erläutern Sie die Vorgänge, die es einem Skater ermöglichen, eine Technik erfolgreich auszuführen. Kennzeichnen Sie dabei die Bedeutung von ausgewählten Einflussgrößen auf eine solche Bewegungshandlung.

20 BE

- 4 *Die Lust an Geschwindigkeit, Spaß und Abenteuer bleibt häufig nicht ohne Nebenwirkungen: Sportverletzungen sind im Skateboarding an der Tagesordnung.*  
Kennzeichnen Sie, ausgehend von der Beschreibung anatomischer Gegebenheiten, Verletzungen des Bewegungsapparates, die beim Skateboarding auftreten können. Stellen Sie Möglichkeiten der Prävention dar.

15 BE

## Material 1 Von Asphalturfern und leeren Swimmingpools

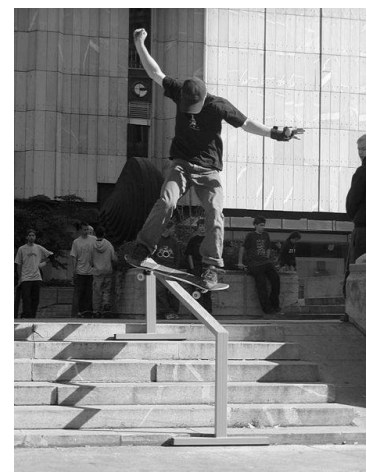
Ende der 1950er Jahre kamen Surfer an der Südküste Kaliforniens auf die Idee, an einem verkleinerten Surfbrett die Rollen und Achsen von Rollschuhen anzubringen, um die Surfbewegungen auf der Straße nachahmen zu können, wenn der Wellengang gerade nicht günstig war. Der so entstandene Prototyp des Skateboards hieß dementsprechend »Asphalturfer«.



Anfang der 1960er Jahre begann man, Skateboarding als eigenständige Sportart zu betreiben. 1964 startete die industrielle Skateboardproduktion und erschienen die ersten Skateboardmagazine; 1965 fanden in Anaheim (Kalifornien) die ersten internationalen Skateboardmeisterschaften statt. Zu den ersten Skateboarddisziplinen Slalom und Freestyle kamen bald Downhill,

Hoch- und Weitsprung hinzu. Als reizvoller Untergrund wurden zunächst Schrägen und Rundungen entdeckt. Da in vielen Städten das Skaten auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen verboten wurde, waren die Skater gezwungen, sich andere Stätten für ihren Sport zu suchen. So stießen sie auch auf leere Swimmingpools, die jenseits des großen Teiches zum Boden hin gerundete Seitenwände haben. Mit genügend Schwung und Mut konnte man in ihnen die Wände bis zur Oberkante hinauffahren. Damit war eine neue Dimension des Skatens eröffnet: die Vertikale.

Einen großen Aufschwung erfuhr das Skateboarding Anfang der 1970er Jahre infolge einer technischen Innovation, die das Fahrverhalten der Skateboards erheblich verbesserte: Die gewöhnlichen Rollschuhrollen wurden ab 1972 durch Rollen aus Polyurethan ersetzt, die eine bessere Bodenhaftung gewährleisteten und höhere Geschwindigkeiten zulassen. Mitte der 1970er Jahre stiegen die jungen Leute in weiten Teilen der USA auf Skateboards auf, ja es brach fast eine allgemeine Skateboardmanie aus. An vielen Orten wurden Skateparks aus dem Boden gestampft: Betonlandschaften mit speziellen Skatingpools, deren Rundungen weicher und deren Seitenwände oft höher waren als die jener zweckentfremdeten Swimmingpools und die daher in der Regel zum Skaten besser geeignet waren. Das Pool- oder Vertikalskateboarding wurde bald zur populärsten und spektakulärsten Skateboarddisziplin, zu der mehr und mehr akrobatische



Elemente hinzukamen. Damit ging wiederum eine technische Veränderung einher: Die Bretter wurden ein ganzes Stück breiter gebaut (bis zu 25cm statt etwa 19cm), wodurch die Standfestigkeit des Skaters vergrößert und damit erst eine Reihe weiterer Tricks auf dem Skateboard ermöglicht wurden. Die Halfpipe und das Streetskating waren es auch, die Mitte der 1980er Jahre

einen zweiten Skateboardboom auslösten. Während die meisten der ersten Skateboarddisziplinen wie Slalom, Hoch- und Weitsprung in Vergessenheit gerieten, kam zu der alten Disziplin Freestyle und den beiden neuen, Streetstyle und Halfpipe, als weitere Disziplin noch die Miniramp hinzu, die eine Menge neuer Tricks mit sich brachte. Skateboarding etablierte sich in den USA endgültig als Wettkampfsport mit großer Publikumsresonanz, und einige der Skateboardfreaks avancierten zu gut bezahlten Sportprofis und bewunderten Kultfiguren.

Nach: [http://www.skateboardschule.de/Skateboard\\_Geschichte.htm](http://www.skateboardschule.de/Skateboard_Geschichte.htm)

## Material 2

<b>Unfälle beim Sport in Deutschland pro Jahr</b>			
<b>Sportarten</b>	<b>Gesamt</b>	<b>Männlich</b>	<b>Weiblich</b>
Fußball	472.000	89 %	11 %
Hand-, Volley-, Basketball	179.000	65 %	35 %
Radfahren	60.000	74 %	26 %
Inlineskaten, Skateboard, Kickboard	111.000	53 %	47 %
Skisport	90.000	45 %	55 %
Jogging	64.000	54 %	46 %
Tennis, Squash, Badminton	87.000	63 %	37 %
Reiten	93.000	15 %	85 %

Nach: [http://www.skateboardschule.de/unfallstatistik\\_skateboard.htm](http://www.skateboardschule.de/unfallstatistik_skateboard.htm)

### Material 3 Skateboard fahren - Fast schon eine Lebensphilosophie

Als Skater stehst du seitlich zur Fahrtrichtung auf deinem Brett. Verschiedene Styles und Aktionen sind möglich. Steuern kannst du durch Gewichtsverlagerungen auf dem Board. Erfahrene Skateboarder springen über Rampen, fahren Slalom, rasen Downhill (englisch: den Hügel hinunter), vollbringen Freestyle-Stunts und messen sich in der Halfpipe.

#### **Styles:**

Beim Streetskaten nutzt der Skater das, was er in der Stadt vorfindet: Mauern, Treppen, Geländer, Rampen und ähnliches. Beim Vertskaten (englisch: vertical, deutsch: senkrecht) wird mit dem Skateboard in einer Halfpipe gefahren. Das Slalomskaten zielt darauf, möglichst schnell eine Slalomstrecke zu überwinden. Um eine möglichst hohe Geschwindigkeit bei der Abfahrt geht es beim Downhillskaten.

#### **Vorteile:**

Das Board passt in jeden Rucksack und ist flexibel einsetzbar. Ob riskante Manöver in einer speziellen Skateanlage oder Geschicklichkeitsübungen auf Treppen, Geländern oder anderen Hindernissen, geübte Skater können ihr Board fast überall nutzen.

Skateboard fahren ist Funsport. Der Spaß steht an erster Stelle. Durch die Bewegung an der frischen Luft stärkst du spielend dein Immunsystem, trainierst deine Geschicklichkeit, das Reaktionsvermögen und den Gleichgewichtssinn. Wer an Meisterschaften teilnimmt, trainiert zusätzlich Kraft und Ausdauer.

#### **Anfängertipps:**

Zunächst ist es schwer genug, sich auf dem Board zu halten und zu lenken. Als Anfänger gehe es langsam an und gewinne Sicherheit, bevor du dich riskanten Aktionen widmest:

1. Lege fest, welches Bein du beim Fahren nach vorn und welches du nach hinten stellen möchtest.
2. Dann nimmst du Schwung wie bei einem Tretroller.
3. Wenn du in Fahrt bist, stellst du den anderen Fuß auf den hinteren Teil des Boards.
4. Durch eine Kipp-Dreh-Bewegung des Brettes kannst du schnelle Richtungswechsel erzielen.
5. Wenn du dein Gleichgewicht verlagerst, kannst du langsame Richtungsänderungen erreichen.
6. Zum Bremsen schleifst du einfach mit dem Fuß am Boden. Erfahrene Skater drücken zum Bremsen das Brett auf die Straße.

Skateboard fahren kannst du auch unter professioneller Anleitung lernen. Erkundige dich in deiner Stadt bei Sportvereinen oder speziellen Skateboard Clubs. Auch an manchen Schulen werden AGs zum Thema Skaten angeboten.

Nach: [http://www.barmer.de/barmer/web/Portale/Kinderportal/Mach\\_20mit/Kindersportarten/Skateboarding/Skateboarding.htm](http://www.barmer.de/barmer/web/Portale/Kinderportal/Mach_20mit/Kindersportarten/Skateboarding/Skateboarding.htm)

Material 4 was'n los?

## **Im alten Gemäuer rollen die Bretter**

Sport: Eisfelder Skater bringen Action in eine ausgediente Halle

Von Patrick Rank

Wie viele Lenker schon zerbrachen, Rollen verschlissen oder Boards sich entzweiten, kann wohl niemand so genau in Eisfeld beantworten. Ganz zu schweigen von der Zahl der blauen Flecke, der verstauchten Knöchel oder der blutigen Knie, die es schon seit der Gründung des Vereins gab. Trotzdem oder deshalb gerade ist der Sport bei den Eisfeldern beliebt. Sie beweisen mit dem siebenjährigen Bestehen des Rollsportvereins Eisfeld e. V., dass Inline-Skaten und BMX-Freestyle mehr sind als nur Trendsportarten.

### **Auf eigene Faust die Halle ausgebaut**

Obwohl der Anfang schwer fiel, haben sich der Verein und die dazugehörige Skatehalle „Halle53“ zu einer kulturellen und sozialen Stätte entwickelt, die junge Menschen anzieht und ihnen einen Raum gibt sich auszudrücken und sich zu beschäftigen. Nun schien das vor sieben Jahren nicht so offensichtlich - denn auf eigene Faust und mit viel Fleiß begannen ein paar Jugendliche, die leerstehende und zu verrotten drohende Halle auszubauen. Mit Elan und dem Drang, einen Ort zu schaffen, um geschützt von Wind und Wetter ihrem Sport frönen zu können. Aus dieser aktiven Bewegung heraus gründete sich der gemeinnützige Verein.

Seit dessen Bestehen werden die laufenden Kosten, die Umbauten und die Instandhaltung der Halle zum Großteil von den Mitgliedern getragen. Teilweise unterstützen auch nahe gelegene Firmen und Privatpersonen die Jugendlichen. „Nur öffentliche Hilfen von der Stadt gab es und gibt es bis heute nicht“, erklärt Konrad Hermann, der Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit des Vereins und Mann der ersten Stunde. Gerade das wäre aber nötig, denn diese Begegnungsstätte hat sich als alternatives Zentrum, als Rückzugsgebiet für Heranwachsende und als „Ersatzjugendclub“ zum Treffen, Rummhängen, Skaten, Sprayen, BMXen, zum Austauschen von Sorgen und Nöten etabliert.

Außerdem befasst sich der Verein auch mit akuten Sorgen und Nöten der Jugendlichen, z.B. mit politischer Aufklärung, besonders gegen rechtsextreme Gesinnung und gegen eine passive Jugendkultur. Ebenso gibt es eine Reihe von verschiedenen Veranstaltungen, die der Verein organisiert: Partys, Wettbewerbe, wie Band-, Graffiti-, BMX- und Skate-Contests, aber auch Flohmärkte oder - wie zum „Tag der offenen Tür“ Workshops und Diskussionsrunden.

### **Einfach kommen und mitmachen**

Falls sich jemand von den Angeboten des Vereins angesprochen fühlt, der „soll einfach

vorbeikommen“, sagt der Vereinsvorsitzende Markus. Denn jeder sei willkommen. Nur um die Bahn oder den Parcours aber benutzen zu können, ist es erforderlich, Mitglied zu sein oder eine Gebühr zu bezahlen. „Dass jeder aufgenommen würde“, und dass auch „keine großen Vorkenntnisse erforderlich“ sind, versichert Markus. Zumal sich die Eisfelder über jeden Neuzugang freuen, weil es Nachwuchsprobleme gebe, die sich nicht nur in den geburtenschwachen Jahrgängen begründen.

### **Unverwechselbare Jugendkultur**

Der Tag der offenen Tür zur Feier des siebenjährigen Bestehens des Vereins ist am 21. Februar ab 11 Uhr geplant. Für alle Interessenten sind Tür und Tor weit geöffnet, denn es

gilt den Sport und den Verein jedem näher zubringen, ob nun Jung oder Alt, so der Tenor. Für Ältere lockt ein spannender Einblick in den Sport, in die unverwechselbare Jugendkultur und vielleicht auch in die Freizeitbeschäftigung der eigenen Sprösslinge.

Das Programm erstreckt sich von Wettbewerben bei denen die Planken krachen werden, über ein Workshop im Rahmen des „Tages der Demokratie“ zum Thema Rechtsextremismus bis hin zu Kaffee und Kuchen und einer Aftershow-Party.

Bei so viel Einsatz bleibt zu hoffen, dass die Feier ein Erfolg wird und dass der Verein noch lange diese Mixtur aus Kultur, Sport und sozialer Verantwortung bieten kann.

Weitere Information zum Verein:

@ [www.halle53.de](http://www.halle53.de)

**Aufgabe 2**

Zur Lösung der Aufgabe sind die Materialien einzubeziehen.

- 1 *Moderner Fußball ist geprägt von einer hohen Dynamik und einem hohen Maß Athletik. Besondere Anforderungen werden an die Schnelligkeit der Spieler gestellt.*

Beschreiben Sie physiologische Voraussetzungen und erläutern Sie trainingsmethodische Maßnahmen für die Entwicklung von Schnelligkeit.

Entwickeln Sie eine Trainingseinheit, die diesen Anforderungen Rechnung trägt.

25 BE
-------

- 2 *Der Fallrückzieher ist eine komplexe und anspruchsvolle Technik.*

Beschreiben Sie den Prozess des Erlernens des Fallrückziehers und erläutern Sie lernverlaufsbestimmende Einflussgrößen.

Stellen Sie eine methodische Vorgehensweise dar und begründen Sie ihre Entscheidung.

20 BE
-------

- 3 *Die Erstligisten verzeichneten in der Saison 2007/2008 einen Gesamtumsatz von 1,4 Mrd. Euro.*

Beurteilen Sie die Entwicklung der Sportart Fußball in Deutschland.

15 BE
-------

## Material 1 Was im Fußball wirklich läuft

Warum dominieren MANCHESTER UNITED und CHELSEA Europa? Was leisten die Spieler auf welcher Position tatsächlich? Moderne Analyseverfahren geben Antworten.

Das System von „Mastercoach“ funktioniert so: Acht fest installierte und mit Wärmesensoren ausgerüstete Kameras scannen das komplette Spielfeld. Alle Bewegungen werden registriert und mit einer speziellen Software in verschiedene Computeranimationen umgewandelt. So lassen sich hinterher per Mausklick physische und spieltechnische Details eines jeden Spielers abrufen, aber auch das taktische Verhalten der gesamten Mannschaft in jeder Situation nachvollziehen. Fakten, die Rückschlüsse liefern, weshalb die englischen Spitzenvereine derzeit so dominant sind in Europa. Und die Aufschlüsse geben darüber, was die Spieler im Spitzenfußball tatsächlich leisten.

Betrachtet man die durchschnittlichen Laufleistungen etwa in der Bundesliga, wirken gute zehn Kilometer pro Spiel nicht eben beeindruckend. In Relation zur effektiven Spielzeit erscheint die Strecke schon in einem günstigeren Licht. Die lag – trotz all der Balljungen – in der Spielzeit 2006/07 nicht nur in der Bundesliga nur knapp über 50 Minuten (51,55 min.)!

Immer noch überschaubar, selbst für Hobbyläufer. Nur verläuft der Dauerlauf des Fußballers eben nicht geradlinig, sondern ist von permanenten Belastungsspitzen durchsetzt. Von Sprints, Richtungswechseln, Sprüngen, Zweikämpfen, Fouls, Tacklings, von Pässen, Schüssen und Ballbehauptungen während der 30 bis 50 Intervalle des individuellen Ballbesitzes. Diese kurzen Höhepunkte der persönlichen Ballkontrolle addiert, bleiben häufig unter einer Minute pro Spiel! Die Zeit übrigens, in der die Spieler den Ball wirklich kontrollieren, liegt etwa bei der Hälfte der effektiven Spielzeit – rund 26 Minuten. Pro Mannschaft also 13 Minuten.

Je höher das Niveau, desto schneller und präziser zirkuliert der Ball. Ständig



entstehen andere Situationen, die auch ballentfernten Spielern die sofortige Analyse der Lage abfordern: Stehe ich richtig zu Gegner und Ball? Auf hohem Niveau liegen teils nur Sekunden zwischen einer vereitelten Torchance am eigenen Strafraum und dem „tödlichen“ Pass auf der anderen Seite. Wenn Manchesters Wayne Rooney oder Cristiano Ronaldo nach der Balleroberung am eigenen Strafraum fünf, sechs Sekunden später gegenüber vollenden, ist das keine Seltenheit, sondern ein charakteristisches Merkmal der Spielweise von ManU. Die Analysten von Mastercoach haben für solche

Sprintertypen Werte von 31 bis 33 km/h gemessen, und das teils über 50 bis 60 Meter. Arsenal's Gilberto Silva legte neulich gegen ManU einen Defensiv-Sprint über 51 Meter hin mit 31,3 km/h im Schnitt und einer Spitzengeschwindigkeit von 36,2 km/h. Gehalten über hundert Meter käme dabei eine Weltklassezeit von 9,94 Sekunden heraus!

Auch andere Werte unterstreichen die von Löw georteten Defizite im Spiel deutscher Mannschaften und zeigen, dass sich der Bundestrainer in der Entwicklung des Spiels seiner Nationalmannschaft an der aktuellen Elite Europas orientiert mit seinen immer wieder genannten Schlagworten: Vertikalspiel, geringe Ballkontaktzeiten, Spiel ohne Ball in höchstem Tempo.

Während sich die Ballkontakte pro Ballbesitz in allen Ligen um gepflegte zwei Sekunden eingependelt haben, werden in England und anderswo Ballannahme und Abspiel fast doppelt so schnell vollzogen als in Deutschland (Bundesligaschnitt 2,2 bis 2,5 s). Lag einst die Ballkontaktzeit der Nationalelf bei 2,5 Sekunden, so habe dieser Wert in Tschechien (Ergebnis 2:1), dem wohl besten Länderspiel unter Löw, „nur noch bei 1,5 Sekunden gelegen“, verriet der Bundestrainer neulich nicht ohne Stolz.

In der Premier League ergeben sich so rund 20 Prozent höhere Ballbesitzzeiten im zentralen Mittelfeld und im Angriff. Am weitesten perfektioniert bei ManU. Dort, so hat Christofer Clemens von „Mastercoach“ ermittelt, sind die Balleroberer nur 0,6 bis 0,8 Sekunden am Ball, die Kreativabteilung dagegen 1,6 bis 2 Sekunden.

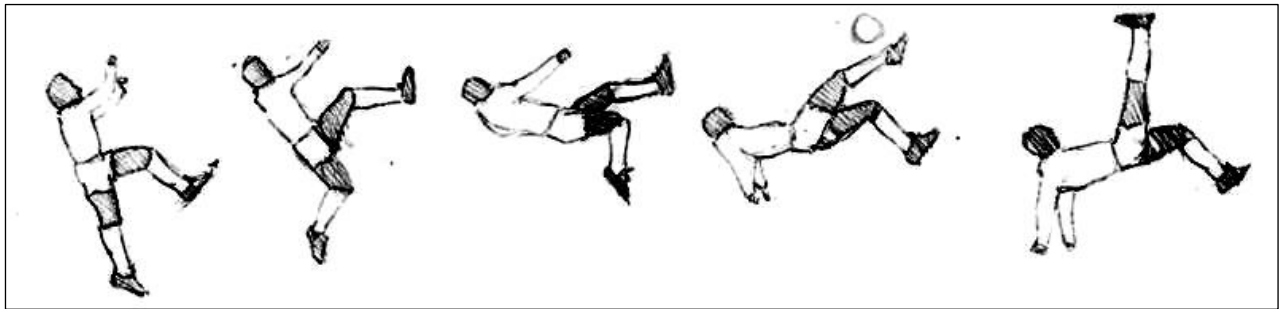
Nach: kicker, 13. Mai 2008

## Material 2

<b>Vorbild England: Viel laufen, schnell passen, wenig foulern</b>				
<b>Taktische und physische Daten pro Spiel</b>	<b>Premier League</b>	<b>Ligue 1</b>	<b>Primera Division</b>	<b>Bundesliga</b>
	ENG	FRA	ESP	GER
Schüsse	<b>25,32</b>	<b>25,24</b>	<b>25,3</b>	<b>28,9</b>
Flanken	<b>42,12</b>	<b>44</b>	<b>36,5</b>	<b>49,26</b>
Kopfballduelle	<b>50,37</b>	<b>47,9</b>	<b>31,4</b>	<b>41,8</b>
Bodenduelle	<b>127,74</b>	<b>121,5</b>	<b>84,4</b>	<b>127</b>
Kontakte pro Ballbesitz	<b>2,1</b>	<b>2,08</b>	<b>2,02</b>	<b>2,05</b>
Ballbesitzzeit in s	<b>1,1</b>	<b>1,3</b>	<b>1,1</b>	<b>1,9</b>
Fouls	<b>29</b>	<b>38,27</b>	<b>36,36</b>	<b>40,35</b>
Laufdistanz in m	<b>10390</b>	<b>10055</b>	<b>9925</b>	<b>10101</b>
Sprintdistanz in m (über 24 km/h)	<b>202</b>	<b>217</b>	<b>190</b>	<b>181</b>

Nach: kicker, 13. Mai 2008

### Material 3 Technik des Fallrückzieher



Aus: <http://de.wikipedia.org>

### Material 4 Bundesliga weltweiter Zuschauerkrösus

Der europäische Fußballmarkt stößt mit einem Gesamtumsatz von 14,6 Mrd. Euro in der Saison 07/08 in eine neue Dimension vor. Mehr als die Hälfte davon wird von den Clubs der europäischen "Big Five" - Ligen (Premier League, Bundesliga, Primera Division, Serie A und Ligue 1) generiert – die höchste Wirtschaftskraft erzielte die englische Premier League mit Gesamterlösen von über 2,4 Mrd. Euro. Die Bundesliga liegt gemeinsam mit der spanischen Primera Division mit einem Gesamtumsatz von über 1,4 Mrd. Euro auf dem zweiten Platz. Insbesondere der weitere Zuschaueranstieg auf knapp 40.000 in 07/08, ließ die Bundesliga zum sechsten Mal zum weltweiten Zuschauermagneten im Profifußball werden. Diese Entwicklung setzt sich auch in der gerade abgelaufenen Bundesligasaison mit einem Zuschauerschnitt von ca. 42.000 fort. "Die gestiegene Wirtschaftskraft der Premier League wurde durch lukrative TV-Verträge erreicht, während sich die Bundesliga weiterhin als zweitumsatzstärkste Liga Europas behaupten konnte. Die 18 Clubs erzielten ihr Umsatzwachstum der Saison 07/08 mit Sponsoring- (+13 Prozent) und Spieltagerlösen (+9 Prozent). Der anhaltende Zuschauerboom in der abgelaufenen Saison sollte trotz der aktuellen wirtschaftlichen Situation die Bundesliga-Erlöse auch in der Saison 08/09 weiter gesteigert haben", so Stefan Ludwig, Senior Manager der Sportbusiness Gruppe von Deloitte in Deutschland. Die deutsche Bundesliga und die englische Premier League bleiben nach wie vor die profitabelsten Ligen in Europa mit positiven Betriebsergebnissen von 136 Mio. Euro bzw. 234 Mio. Euro. Trotz des Verlustes der Spitzenposition hinsichtlich des Betriebsgewinns, der sich insbesondere durch die höheren Personalaufwendungen der 18 Bundesligisten in 2007/08 im Vergleich zum Vorjahr begründet (+105 Mio. Euro), weist die Bundesliga mit 9,5 Prozent eine nahezu identische Umsatzrendite (Verhältnis Betriebsgewinn zu Umsatz) wie die Premier League (9,6 Prozent) auf. Das Verhältnis der Personalaufwendungen zu den Umsatzerlösen in der Bundesliga stieg von 45 Prozent auf 50 Prozent an ("Big Five" - Durchschnitt ohne Deutschland: 66 Prozent).

Nach: <http://www.wiwi-treff.de>

## Material 5 Erfolg ist käuflich

*11. Oktober 2005* Fußball und Kommerz sind nicht mehr zu trennen. Dabei zeigt sich immer mehr, dass der sportliche Erfolg käuflich ist.

Langfristig haben Vereine wie der FC Bayern München oder Chelsea London größere Erfolge als der SC Freiburg oder der FC Everton. Doch Ligen ohne Spannung ziehen keine Zuschauer mehr an.

Sportlich konnten die kleinen Vereine nicht aufholen

Deshalb unterstützen die großen Vereine, wenn auch halbherzig, die Umverteilung über die Fernsehgelder. Tatsächlich hat sich der ökonomische Abstand zwischen den reichsten und den ärmsten Vereinen in der Bundesliga verringert. Aber sportlich konnten die kleine Vereine nicht aufholen. „Heute gelingt es einer Mannschaft aus dem unteren Tabellendrittel nicht mehr, einen Spitzenverein zu schlagen“, klagte der Vorstandsvorsitzende von Eintracht Frankfurt, Heribert Bruchhagen nach einer Niederlage. Vor 20 Jahren sah das noch anders aus.

Ökonomen zeigen, dass ein signifikanter Zusammenhang besteht zwischen Entlohnung von Spielern und Trainer und dem sportlichen Erfolg. In anderen Ländern ist der Fußballmarkt stärker reguliert, zum Beispiel in Amerika: Die Gehälter sind gedeckelt, die schwächsten Vereine dürfen den besten Nachwuchs verpflichten.

Ökonomische Zusammenhänge wirken sich auch auf den Erfolg der Nationalmannschaft aus: Seit der Öffnung der Fußballmärkte hat die Zahl der ausländischen Spieler in der Bundesliga stark zugenommen. Im Extremfall führt dies dazu, dass in einer Bundesliga-Elf keine deutschen Spieler mehr auflaufen, wie bei Energie Cottbus geschehen. Diese Strategie funktioniert, weil sich die Zuschauer mit dem Verein identifizieren - unabhängig von der Herkunft der Spieler.

Nach:<http://www.faz.net/s/RubFB1F9CD53135470AA600A7D04B278528/Doc~E9215E0B6CD6F4910A9BE9D7B61EEF4C5~ATpl~Ecommon~Sspezial.html>